

# Der Buchsbaum ist wieder im Kommen

Die Rheurder Baumschule Atrops war Ziel einer Abordnung der Deutschen Buchsbaumgesellschaft. Der Buchsbaum und sein gefräßiger Feind, der Zünsler, standen im Mittelpunkt. Warum der Buchs wieder im Aufwind steht.

VON SABINE HANNEMANN

**RHEURDT** Die Deutsche Buchsbaumgesellschaft mit Sitz in Iden bei Stendal (Sachsen-Anhalt) hat in der Buchsbaumschule von Volker Atrops in Rheurdt Station gemacht. Der Niederrhein bot sich der Reisegesellschaft als ideale Kulisse für Exkursionen sowie den Erfahrungsaustausch an. „Wir haben den Kräutergarten vom Kloster Kamp und den 100-jährigen Buchsbaum in Schaephuysen besucht. Den haben wir gleich vermessen“, sagt Volker Atrops. Das Exemplar in einem Vorgarten an der Tönisberger Straße misst 5,60 Meter in der Höhe und hat einen Stammumfang von 67 Zentimetern. Und sieht aus wie – wie ein Baum eben. Und das sei der Buchsbaum ja, wie der Name schon sagt. „Auch wenn wir ihn nur in einer Zierform als Hecke kennen“, sagt Volker Atrops.

Der Austausch der Spezialisten galt neuen amerikanische Hybriden sowie dem Feind des Buchsbaums, den gefräßigen Zünsler. Zwar ist die Raupe immer noch allgegenwärtig, doch zeigten sich positive, neue Perspektiven, wie Atrops sagt. „Der Zünsler hat Gegenspieler bekommen. Mittlerweile gehört er zum Nahrungsspektrum der Gartenvögel. Meisen und Spatzen, die im Garten nisten, holen sich die kleinen Jungrauen. Im Spätsommer sind Wespen aktiv.“ Spritzen gehören zu den Bekämpfungsstrategien ebenso wie das Bestäuben mit Gesteinsmehl. Atrops setzt auf das biologische Präparat *Bacillus Thuringiensis*, Hornspäne, Gesteinsmehl, Kalkgaben und Bodenlockerungen. „Es lohnt sich.“ Einen radikalen Rückschnitt im Frühjahr mit begleitender Behandlung verträgt der Buchs gut und treibt wieder aus. „Der Zünsler ist in Genera-



Volker Atrops (links) mit seinen Gästen. Die stolze Hecke links besteht aus der Sorte „Scho-pes“, einer in der Baumschule entstandenen Mutation.

FOTO: ATROPS



Ein besonderer Buchsbaum steht an der Tönisberger Straße in Schaephuysen. Das Exemplar ist 5,60 Meter hoch und rund 100 Jahre alt.

FOTO: ATROPS

tionen ab 15 Grad Wärme über das ganze Jahr aktiv“, so Atrops. Abendliche Beleuchtung in den Gärten, auf den Terrassen sowie Wärme verlängert den Aktionsraum der Raupe.

Bei Kundengesprächen erfährt der Fachmann vom wechselnden Befall, vom Land-Stadt-Unterschied und von Buchsbaumsorten wie Herrenhaus, die der Zünsler

## INFO

### Spezialist für die kalte Vermehrung

**Buchsbaumschule** Der Betrieb von Volker Atrops gehört zu den wenigen verbliebenen Betrieben auf dem Markt, die sich auf die „kalte Vermehrung“ des Buchsbaums durch Stecklinge im Freiland spezialisiert haben. Viele Berufskollegen haben in der Zünsler-Krise die Reißleine gezogen.

[www.baumschule-atrops.de](http://www.baumschule-atrops.de)

meidet. „Wichtig war für uns die Feststellung, dass die Welle bei uns nicht mehr schwappet und der Befall moderat ist, im Gegensatz zum feucht-warmen Süden.“ Gut kann

sich Atrops an die Zeit ab 2008 erinnern, als neben dem Pilzbefall der Zünsler aus stolzen Buchsbaumkugeln graue Gerippe machte und zum Schreckgespenst der Gartenbesitzer wurde. Folge: Kilometerweise wurden alte Buchsbestände gerodet und durch kleinblättrigen Ilex oder satte Eibe ersetzt. Das ganze Ausmaß spiegelte sich wirtschaftlich in den Gartenbaubetrieben wider. Buchsbaum wurde zum Ladenhüter, die grünen Alternativen waren nicht in ausreichendem Maß vorhanden und noch zu teuer.

Der eher genügsame Buchs ließ sich nicht einfach ersetzen. Der japanische feinblättrige Ilex braucht Bodenfeuchte und fühlt sich auf Lehmböden unwohl. Die Eibe neigt zu baumartigem Wuchs und braucht konsequente Pflege. „In der ersten Phase des Befalls hat sich Unwissenheit mit Bequemlichkeit gepaart. Die Leute haben reagiert, als es schon zu spät war und panisch zu verheerenden Maßnahmen gegriffen“, so Atrops. „Wer den Buchs ersetzt hat, musste tief in die Tasche greifen, wobei der Erfolg nicht garantiert war. Mittlerweile zieht die Nachfrage bei Buchs wieder gut an.“

Dass der Zünsler die Buchsorte Herrenhaus wie andere asiatischen *Microphylla*-Sorten verschmäht, so Atrops, sei durch wissenschaftliche Studien mittlerweile belegt. „Herrenhaus gehört zu den asiatisch robusten Sorten ohne Zünslerverbiss. Die Pflanze hat sich genetisch früh gewappnet“, so Atrops. Welche Schäden der Zünsler anrichtet, zeigen aktuell Buchsbestände in Frankreich und dem Iran. „Es wird radikal abgeholzt. Ein Flötenbauer hat bereits sich eine Tonne gesichert. Buchsbaumholz gilt als brutal hartes Holz, das früher als Ersatz für Elfenbein verwendet wurde.“